

# Lichtenstein-Galuberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienan und Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 282.

Telegraphisch-Anschluß  
Nr. 7.

45. Jahrgang.  
Donnerstag, den 5. Dezember

Telegraphisch-Adresse:  
Tageblatt.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Tagesgeschichte.

\* — Lichtenstein, 4. Dez. Von der Kgl. Kreishauptmannschaft Zwickau ist dem hiesigen Geflügelzüchter-Klub zu seiner am 2. und 3. Februar 1896 stattfindenden Geflügelausstellung die Genehmigung zur Verlosung erteilt worden.

\* — Bei der heute stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden gewählt als Ansfällige die Herren: Baumeister Julius Hedrich mit 344, Privatmann Gustav Dettel mit 247 und Kaufmann Louis Arends mit 237 Stimmen. Als Unanfsälliger Herr Agent August Niehus mit 151 Stimmen. Die nächstmeisten Stimmen erhielten von den Ansfälligen die Herren: Restaurateur Robert Bichsel 127, Handelsmann und Lotterie-Kollektor August Bernstein 87 und Klempnermeister Eduard Scheibner 41 Stimmen. Von den Unanfsälligen entfielen die nächstmeisten Stimmen auf folgende Herren: Oberlehrer Ernst Moritz Reichel 113 und Kaufmann Louis Baunack 105 Stimmen. — Bei der heutigen Wahl wurden insgesamt 393 Stimmzettel abgegeben.

\* — **Kauf daheim!** In jedem Weihnachtsfest erfolgt diese Mahnung und doch muß sie von Jahr zu Jahr wiederholt werden, damit sie noch immer mehr beherzigt werde. Es sei vor Allem diesmal auf den wichtigsten Punkt hingewiesen, der besonders manchen scheinbar vorteilhaften Einkauf anderwärts durchaus nicht als vorteilhaft erscheinen läßt. Warum soll es nicht Stellen geben, wo irgend eine Ware in der That billiger ist als am Plage? Das mag ohne weiteres zugestanden sein. Aber wer bürgt nun dafür, daß das billigere Stück nun auch praktisch so verwerthbar ist? Es kann zu groß oder zu klein sein, ein anderes Muster haben oder aber dem Geschmack nicht entsprechen. Es ist also immerhin ein Kauf blinden Zufalles, der oft wunderbarlich spielt, denn selbst eine wirklich preiswerte Ware braucht doch noch lange nicht praktisch oder passend zu sein. Wer dagegen bei seinem altbekannten oder altbewährten Lieferanten im Orte selbst bleibt, der wird von vornherein über diesen Punkt der praktischen Verwendbarkeit beruhigt sein können, und auch im Preise wird er keine Miene zucken; bei einem Einkauf, der in der That ins Gewicht fällt, thut schon jeder Geschäftsmann freiwillig sein Möglichstes, er wäre ja auch ein Thor, wenn er den goldenen Quell der Preiswürdigkeit, auf den allein ein Geschäft florieren kann, verstopfen wollte. Wer aber nur Kleinigkeiten von anderswo her beziehen will, der wird stets etwas drauflegen. Heute hat eine jede Stadtgemeinde ihre Pflichten, aber auch ein jeder Bürger darin, und zu seiner vornehmsten Bürgerpflicht gehört es, daß er dazu beiträgt, seine Heimatstadt in Blüte zu bringen. Ein wesentlicher Faktor hierfür ist aber, wenn man sorgt, daß das Geld im Orte rolliere; wer es gar zu ängstlich festhält oder nach auswärts trägt, beschneidet am Ende die Folge doch bei den Gemeindeforderungen, die nur eine Folge des Standes von Handel und Wandel sind.

— **Dezember bannt der Sonne Lauf** — Sie steht so spät vom Lager auf — Und früh sie schon zur Ruhe geht — Wenn Thomas im Kalender steht — Da ist genahrt die längste Nacht — Das Jahr ist nun zu End' gebracht. — Im Freien herrscht Frost und Schnee — Das Eis erscheint auf Fluß und See. — Mag's draußen öd' und kalt auch sein — Doch ziehet Wärm' und Freude ein — In Haus und Herz. — Sankt Nikolaus — Teilt Lohn und Straf' den Kindern aus — Und mahnt sie wohl, daß brav sie sind — Weil bald nun kommt das Jesukind. — Die heilige Weihnacht ist nicht fern — Die Alt und Jung ja haben gern! — Zu lange nur die Tage steh'n — Nicht schnell genug die Stunden zieh'n — Die Mutter sorgt und sucht und lauft — Daß jedem sie das Rechte lauft. — Und endlich naht die heilige Nacht — O, welch' Entzücken, welche Pracht — Wenn Christkind mit

dem Glöcklein schellt; — Wie strahlt der Baum, von Licht erhellt — Wie reich ist Jedes heut' beschenkt! — Doch Kinder auch des Heilands denkt! — Gedent, von wem die Gabe komm', — Und danket froh und betet fromm! — Und dann — am schönen Weihnachtsfest — Der Not der Armen nicht vergeßt!

— **Millionenüberschüsse** erzielen die privaten Feuerversicherungsgesellschaften aus den Versicherungen in Sachsen. Nach einer dem Landtage von der königl. Staatsregierung vorgelegten Zusammenstellung haben diese Gesellschaften in den 10 Jahren von Anfang 1885 bis Ende 1894 in Sachsen über 56 Millionen Mark vereinnahmt, aber nur etwa 33 Millionen Mark für Brandschäden und Feuerlöschkosten nach Sachsen bezahlt. 23 Millionen Mark sind ihnen also für Verwaltungskosten und als Gewinn verblieben.

— Die Auspielung von Cigarren durch Würfelfautomaten ist nach soeben ergangener reichsgerichtlicher Entscheidung als verbotenes Glücksspiel im Sinne des § 286 des R.-Str.-G.-B. zu betrachten.

— **Reisepläne nach Süd und Nord** in reichhaltiger Auswahl bietet das Programm von Karl Niesel's Reisekontor (Berlin S.-W., Königgräferstr. 34). Das Kontor, welches auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken kann, wird außer seinen ständigen Reisen nach allen Erdteilen wieder eine Anzahl größerer, ganz außerordentlich billiger Extrafahrten, namentlich nach den südlichen Ländern unternehmen. Programme sind bei demselben gratis und franco erhältlich.

\* — **Calenberg, 4. Dez.** Das gestern abend im hiesigen Schützenhaus saale vom 7. Uhr. Inf.-Reg. Nr. 96 aus Altenburg gegebene große Militär-Concert, unter Leitung des Herrn Musikdir. Schulz, fand von dem zahlreich anwesenden Publikum die ungeteilteste Aufnahme, was auch die zahlreichen Beifallsbezeugungen nach jeder Nummer kundgaben. Auch die Solostücke für Cornet à Piston, Xylophon und die historischen Stücke für Heroldstrumpfen wurden mit besonderem stürmischem Applaus begrüßt, so daß sich teilweise Wiederholungen nötig machten.

□ — **Ortmannsdorf, 3. Dez.** Wegen Ablauf ihrer sechsjährigen Wahlzeit haben in diesem Jahre drei Mitglieder von Ortmannsdorf und zwei Mitglieder von Reudörfel aus dem Kirchenvorstand auszuscheiden. Bei der vor kurzem unter sehr reger Beteiligung stattgefundenen Ergänzungswahl wurden als Vertreter gewählt für Ortmannsdorf: Hausbesitzer Robert Kemnitzer, Gartengutsbesitzer Louis Ebersbach und Webermeister August Welschschmidt, für Reudörfel: Lehrer Schneider und Hausbesitzer Otto Münch. Im Vormittagsgottesdienst des letztvergangenen Abend-Sonntags ist die Einweisung und Verpflichtung der neugewählten Kirchenvorstandsmitglieder vollzogen worden.

— **Mülsen St. Jacob.** Daß auch nach Jahren treue Kameradschaft bei unseren Soldaten und Kriegern bewahrt wird, bezeugt folgender Fall: Am 1. Dezember empfangt der Kampfgenosse Fürchtegott Krause hier, ehemaliger Kanonier der 3. schweren Batterie Nr. 6, ein Paket nebst einem Brief aus Leipzig, in welchem ein Kriegskamerad schreibt, daß er von Kamerad Krause vor 25 Jahren vor Paris unter Kanonendonner ein Brot geschenkt erhalten habe und nun nach 25 Jahren ihm dafür ein Brot, 1 Bratwurst, 1 Flasche Nordhäuser und 1 Päckchen Tabak übersende. Obgleich er damals nur das Brot trocken erhalten und gegessen habe, hätte es ihm bei seinem Hunger vortrefflich geschmeckt, und K. soll sich nun auch dieses schmecken lassen in der Erinnerung der schweren Tage vor Paris. Daß diese kameradschaftliche Gesinnung Freude gefunden, ist wohl zu denken, und sie verdient Erwähnung.

— **Dresden, 2. Dez.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern im Neustädter Hoftheater während der Aufführung von „Prinz

Hönigschnabel“. Ein Maschinist geriet in Brand und erlitt, trotzdem die Flammen sofort durch Ueberwerfen von Decken erstickt wurden, schwere Brandwunden am Kopfe. Der Unglückliche, der, von fürchterlichen Schmerzen gepeinigt, schrie, daß man es im Parkett vernahm, wurde in der Diakonissenanstalt aufgenommen.

— **Leipzig, 2. Dez.** Der pensionierte Schutzmann Ziegenbalg, der am 23. Oktober c. auf dem Königsplatz das Revolverattentat auf den Herrn Polizeidirektor Bretschneider ausführte, ist, wie man hört, als geisteskrank und unzurechnungsfähig erklärt worden. Es dürfte nunmehr seine Unterbringung in einer Irrenanstalt sich notwendig machen.

— **Chemnitz, 3. Dez.** Der Leiter der hiesigen Militärkapelle, Herr Musikdirektor Asbahr, wurde eingeladen, das am nächsten Sonnabend in Stralsburg stattfindende Concert des dortigen Orchestervereines, welchen Herr Asbahr bis zu seiner Versetzung nach Chemnitz mehrere Jahre geleitet hat, zu dirigieren. Er wird dieser ehrenvollen Einladung Folge leisten; auch sein Sohn, Herr Willy Asbahr, wird in dem Concerte mitwirken, indem er durch den Vortrag eines Bruchstückes Concertes Beweise seiner Leistungsfähigkeit als Soloviolonist bieten wird.

— **Glauchau, 3. Dez.** Gestern vormittag explodierte in einer hiesigen Appreturanstalt mit weit hörbarem Knall ein sogenannter Kalandar und wurde der über einen Zentner schwere Deckel in den Arbeitsraum geschleudert, auch mehrere Fenster Scheiben zertrümmert. Zum Glück wurde von den Arbeitern niemand verletzt, nur ein Mädchen, das in der Nähe seinen Arbeitsplatz hatte, war durch den Knall derartig erschrocken, daß es einige Stunden arbeitsunfähig war. Nachmittags war es jedoch im Stande, die Arbeit wieder fortzusetzen.

— **Wilkau bei Zwickau, 2. Dez.** Der Wohlthäter unserer Gemeinde, Kommerzienrat Gustav Dietel, hat neuerdings wieder 25000 M. gespendet zur Errichtung eines Volksbades auf der von ihm unlangst käuflich für etwa 6000 M. erworbenen, der Gemeinde aber zu gemeinnützigen Zwecken schenkungsweise überlassenen Wiese.

— Mit ganz besonderer Freude ist in Hartenstein die Nachricht aufgenommen worden, daß Kaiser Wilhelm zum Besten des Paul Flemming-Denkmals 700 Mark gespendet hat.

— Eine große Kette von Verbrechen im Amte war es, die den ehemaligen Amtsgerichtspräsidenten Hermann Paul Wettley aus Lichtenstein, zuletzt bei dem Amtsgerichte zu Augustsburg angestellt, am 27. November auf die Anklagebank des Chemnitzer königlichen Schwurgerichts brachte. Unterschlagung im Amte in elf Fällen, gewinnstüchtige, falsche amtliche Beurkundung in vier Fällen, einfache Unterschlagung in sieben Fällen und einfache, falsche amtliche Beurkundung in einem Falle trugen ihm 3 Jahre 6 Monate Zuchthausstrafe und fünfjährigen Verlust der Ehrenrechte ein. Von der erkannten Freiheitsstrafe wurden zwei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet. Diese Verhandlung war die letzte der vierten Sitzungsperiode, weshalb der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Schrag, vor Eintritt in die Beweisaufnahme den Herren Geschworenen für ihre Thätigkeit im Namen des Gerichts dankte.

— **Grünhain, 1. Dez.** Der Klempner Wilhelm Theodor Schatte hier tödete sich heute vormittag in seiner Wohnung durch einen Revolveranschuss in die linke Schläfe.

— In **Meißen** kam es vor einigen Tagen zwischen einer Putzmacherin und zwei elegant gekleideten Damen auf freier Straße zu unliebsamen Auseinandersetzungen. Der Austritt endete damit, daß die Putzmacherin der einen Dame den Hut vom Kopfe riß und indem sie sich zur Flucht wendete, den Rat gab, keinen Hut aufzusetzen, wenn sie keinen bezahlen könne.